

Politische Akademie Plus: Jugend und Politik

WORKSHOP FÜR HDZ NACHWUCHSPOLITKER UND VERTRETER DER HDZ JUGEND, RAB, HOTEL INTERNATIONAL: 23. – 25. AUGUST 2013

Die Stiftung des Kroatischen Staatlichen Eides (ZHDZ) und die Konrad Adenauer Stiftung (KAS) organisierten gemeinsam das 4. Seminar der Politischen Akademie PLUS auf der Insel Rab. Die Politische Akademie Plus ist eine spezifische Fortsetzung der Politischen Akademie, die zwanzig besten Teilnehmer aus vorherigen Fortbildungsseminaren zusammenbringt. An dem Seminar nahmen schließlich Mitglieder des Vorstandes der Jugendorganisation der HDZ sowie ca. 10 ausgewählte Absolventen früherer Kurse der Politischen Akademie teil.

Die Teilnehmer wurden zu Beginn der Veranstaltung mit den einzelnen Programmpunkten vertraut gemacht: Vorbereitung und Evaluation der Vorstellungsrunde der Teilnehmer, Vortrag zum Thema: Orientalismus/ Balkanismus - der westliche Blick auf Kroatien, Führung und Kommunikationsprofil, politische Kommunikation und Medienarbeit, Vortrag zum Thema: Aspekte des „Kulturkampfes“ in Kroatien.

Das Seminar wurde von Srećko Prusina, Leiter der Stiftung des Kroatischen Staatlichen Eides (ZHDZ) und Dr. Michael A. Lange, Leiter der Konrad-Adenauer-Stiftung Zagreb, eröffnet. Dr. Lange begrüßte die von den zum Teil weit angereisten Teilnehmern gezeigte Initiative und lobte das Interesse und große Vertrauen, dass die Teilnehmer in die Arbeit der KAS und der ZHDZ setzten. Srećko Prusina dankte Dr. Lange für die seitens der KAS gewährte Unterstützung zur Heranbildung neuer, jüngerer Nachwuchspolitiker.

Dražen Glavaš eröffnete dann den praktischen Teil des Seminars mit Ausführungen zum Thema "Lampenfieber". Das Ziel dieses praktischen Teils der Veranstaltung war es, den Teilnehmern zu verdeutlichen, wie sie sich während einer Vorstellungsrunde verhalten sollten. Die sich anschließende Selbstdarstellung aller Teilnehmer beinhaltet eine zweiminütige Selbstdarstellung zur eigenen Person oder markanten Ereignis aus der Lebensgeschichte. Anschließend wurden die jeweiligen verbalen und nonverbalen Auftritte fachmännisch analysiert und aufgezeigt, wo es ggfs. Verbesserungen in der Selbstdarstellung geben könnte. Die Art und Weise, wie Glavaš den Teilnehmern die entsprechenden kenntnisreichen praktischen Ratschläge vermittelte, fand bei den Teilnehmern großes Interesse.

Den zweiten Veranstaltungstag eröffnete Dr. Nino Raspudić mit einem Vortrag zum Thema: „Orientalismus und Balkanismus“ aus westeuropäischer Sicht.

Es ging zuerst um die Klärung von Begriffen wie Kolonialismus, Neokolonialismus, und Postkolonialismus. Der Beitrag bezog Literatur und Filme in die Analyse des kulturellen Dominanzstrebens des Westens gegenüber dem Osten (Balkan) mit ein. Als er über das Zeitalter des Imperialismus referierte konzentrierte er sich auf die Expansionsbestrebungen europäischer Mächte bis zum I. Weltkrieg. Es wurde auf den Umstand hingewiesen, dass die Beziehungen zwischen dem Westen und dem Osten von manchen Autoren auch als eine Beziehung zwischen

Superior und Inferior gesehen wurden, wie es schon E. Said „Orientalismus“ und M. Todorova „Balkanismus“ gezeigt haben. Die aktuellen Entwicklungen lassen dagegen auf eine Veränderung der Beziehungen zwischen West und Ost schließen.

Momentan zeigt sich der Westen geneigt, in einem sich integrierenden Europa den Osten (Balkan) auch finanziell zu unterstützen damit auch dort akzeptable Lebensumstände erreicht werden können und für Mindeststandard in den Bereichen Bildung und Gesundheit gesorgt ist.

Ein sich anschließendes Referat befasste sich mit dem Thema: Politische Kommunikation. In einer eher theoretischen Einleitung präsentiert Nino Raspudiš seine Überlegungen während sich Silvana Oruč Ivoš um den praktischen Teil dieses Themengebiets bemühte.

Es wurde resümierend zusammengefasst dass, die Rolle der Medien unbestritten wichtiger werde. Die Medien werden, von vielen, als 4. Gewalt gesehen, neben den bestehenden (Legislative, Exekutive und Judikative). Sie werden als Wachhunde der Demokratie bezeichnet, wobei die wichtigste Frage bleibt, wer die Wachhunde kontrolliert?

Medien beeinflussen unser Leben, unser Privatleben wie unser Arbeitslebens. Oft widmen wir den Medien mehr als unseren Familien oder Freunden. Die Medien gegen vor, was angeblich wichtig bzw. was modisch ist. Zudem scheint immer mehr zu gelten, dass, was nicht veröffentlicht wurde, nicht existiert bzw. passiert ist. Die Frage, warum Medien so erfolgreich Menschen zu manipulieren vermögen und wie dies ihnen gelingt bzw. wieweit man sich dem entziehen kann, stand dann auch im Mittelpunkt der kontroversen Erörterungen zwischen den Teilnehmern.

Mit der Entwicklung der Demokratie in Kroatien erlebten die kroatischen Medien in den 90er Jahren -nach immerhin 50 Jahren sozialistischer Kontrolle und Zensur, endlich wieder die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung. Es ist seitdem zu einer starken Entwicklung der kroati-

schen Medien gekommen, wobei die Medien gleichzeitig an Umfang und Profitabilität gewannen. In der Hektik der Kommerzialisierung verloren manche Medienorgane jedoch ihre traditionelle Führungsrolle und wurden von anderen abgelöst.

Die Ausweitung der Medienfreiheit wurde gleichzeitig leider nicht von einem entsprechend ausreichenden Maß an Verantwortungsbewusstsein für den Gehalt der Medienbotschaften begleitet. Im Ergebnis kam es zu einer professionellen d.h. ethischen Krise des gesamten Mediensektors, der immer stärker durch Missbrauch der Medienfreiheit und sogar zu einer Art Medienmanipulation geführt hat. Leider würden heute in den kroatischen Medien fast täglich Halbwahrheiten und sogar Lügen kolportiert wobei die Verwendung von anonymen Quellen zu allgemeinen Praxis geworden ist.

Um eine solche Praxis zu unterbinden, werden zwar immer wieder geltende Gesetze herangezogen, doch Gerichte und Richter stehen oft selbst unter dem Druck medialer Beobachtung, weshalb sie manchmal davor zurückschrecken härtere oder überhaupt Urteile zu sprechen. Darüber hinaus verwenden viele von ihnen die Medien als Megaphon mit Hilfe dessen man die Öffentlichkeit auf die Veröffentlichung von dem, was die Regierung für nützlich erachtet, vorbereitet.

In seinem Vortrag zu Aspekten des „Kulturkampfes“ in Kroatien beschrieb Dr. Raspudić in welchem Maße die italienische Literatur und Geschichtsschreibung, vor der Aufklärung die Kroaten als Böse und Wilde darstellte. Das Wort „Croato“ wurde zu einem Synonym für einen skrupellosen Feind, obwohl dieser Begriff in den italienischen Wörterbüchern mit der Zeit verloren ging, verblieb er im kollektiven Gedächtnis. Er beschrieb wie diese Charakterisierungen die Grenzen der Realität überschritten, wobei es zur Projektion von verdrängter Aggression gegenüber dem Fremden kam. Allein G. Bandia beschrieb die Kroaten als ein ehrliches und gastfreundliches Volk. Der Ex-

kurs sollte als Beispiel dafür herhalten, dass die Medien (Literatur) bereits in der Vergangenheit einen großen Einfluss auf die Meinungsbildung der Menschen (ihrer Leser) ausgeübt hat.

Dr. Ivan Tanta und Ozana Ramljak bestritten dann gemeinsam die Vorstellung des Themas: „Körpersprache und Öffentlicher Auftritt“. Dieser praktische Teil des Seminars bestand darin, dass die Teilnehmer von Ozana Ramljak einzeln vor einer Kamera interviewt wurden und dabei provokante Fragen zu den Inhalten der vorherigen Vorlesungen beantworten mussten. Auf diese Weise wurde sowohl das bereits „gespeicherte“ Wissen der einzelnen Teilnehmer überprüft, wie auch ihre Interaktion mit den Reportern evaluiert.

Am abschließenden dritten Tag wurde ein weiteres Mal der Aspekt "Lampenfieber" behandelt, indem den Teilnehmern ein weiteres Mal die Gelegenheit zu einer zweiminütigen Selbstdarstellung gegeben wurde. Dieses Mal waren alle besser vorbereitet und geschult genug und zeigten bereits ein deutlich verbessertes Maß an Professionalität. Daraus konnte man erkennen, dass die Vermittlung und Hilfestellung durch Dražen Glavaš in der vorherigen Sitzung bereits Früchte getragen und damit ihren Zweck erfüllt hatten.

Am Ende des Seminars zeigten Dr. Tanta und Dr. Ramljak die vorher aufgenommenen Interviews und verdeutlichten den Teilnehmern, wo ihre Defizite liegen und stellten zudem das Format „Podiumsdiskussion“ vor, dem sich alle Teilnehmer unterziehen mussten. Anhand der anschließend ausgewerteten Videoaufzeichnung konnten die Teilnehmer erkennen, wo seine Stärken und wo seine Defizite lagen. Es wurde deutlich wer an Selbstdarstellerischen Fähigkeiten dazu gewonnen und wer noch weiter an sich arbeiten muss. Es war erfreulich festzustellen, dass bereits nicht wenige Teilnehmer schon für einen öffentlichen Auftritt bereit schienen.